Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 4 (1942)

Heft: 4

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachrichten

Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Zusammengestellt von Hermann Holderegger

SCHWEIZ

Die *Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte* hielt am 29./30. August in Genf unter dem Vorsitz von Prof. K. Escher ihre Jahresversammlung ab. Ihre Mitgliederzahl ist auf 2616 angestiegen: ein sprechendes Zeichen der Werbekraft, die in der nunmehr auf 13 Bände gediehenen Reihe der «Kunstdenkmäler der Schweiz» und deren Gesamtplan liegt (letzter Band: Graubünden IV, s. u.). Neu in den Vorstand gewählt wurden Prof. L. Blondel (Genf), Dr. O. Mittler (Baden) und Dr. H. Schneider (Basel). – Unter Führung der HH. Deonna, Blondel und Fatio wurden St-Pierre und die Cité besichtigt, die Ausstellung «Genève à travers les siècles» im Musée des Beaux-Arts und St-Gervais; der Sonntagnachmittag sah einen Teil der Teilnehmer in Nyon, den andern auf einer Rundfahrt im Genevois (château du Crêt, la Gara, Merlinge, Hermance).

Vgl. NZZ 1942, Nr. 1384.

– Über den «Allianzteppich» aus der kgl. Gobelin-Manufaktur, im Schweiz. Landesmuseum, berichtet in «Du» 1942, Septemberheft, C. v. Mandach.

– *Auktion* Fischer, Luzern 2.–5. Sept. 1942: Ein hoher feuervergoldeter Silberbecher mit Zürcher Marke, 1634, aus der Sammlung Abt, kam für 1600 Fr. ans Schweiz. Landesmuseum; der «Zwingli»-Becher aus Mellingen (Beschau Nürnberg) wurde um 2900 Fr. zugeschlagen; unter den Holzskulpturen erzielte ein St. Sebastian vom E. 15. Jh., mit Fassung aus Beromünster, 1800 Fr.; unter den Malern des 19. Jh. ein Mädchenbildnis von Anker 13 000 Fr., ein meisterliches Stilleben vom selben 9400 Fr., eine Ölstudie zum «Aufbruch der Jenenser Studenten» von Hodler 5000 Fr. (Handel), eine Landschaft von Zünd kam für 4700 Fr. in Luzerner Privatbesitz (NZZ 1942, Nr. 1425).

– *Romanischer Kirchenbau* (*Kunsttopographie*): vgl. Erich Bachmann, Kunstlandschaften im romanischen Kirchenbau (Grundrißtypen, Turmstellung; besonders «Apsissaal» ohne Turm, Chorquadrat ohne Turm) in Z. d. dt. Vereins f. Kunstwissenschaft VIII, S. 159ff.

KANTON AARGAU

LENZBURG: *Rathaus* (s. ZAK 1941, S. 188). Vgl. nunmehr die ill. Denkschrift des Stadtrates: «Das Rathaus zu Lenzburg» (Verf. Emil Braun – bemerkenswert die Feststellung, daß der Plan zum Neubau, 1676, vom Tischmacher Samuel Hämmerli stammte – und P. Mieg, Bau und Innenausbau) – NZZ 1942, Nr. 1561.

KANTON BASEL-STADT

BASEL. An der 61. Jahresversammlung der Schweiz. numismatischen Gesellschaft (18. Okt. 1942 in Basel) berichtete F. Major über den Basler Médailleur *Friedrich Fecher*, † um 1660, ursprünglich Goldarbeiter, aus Straßburg, Schöpfer zahlreicher Schaumünzen. – Das Gewerbemuseum veranstaltete gleichzeitig eine Ausstellung «Die Münze», die erste dieser Art in der Schweiz (NZZ 1942, Nr. 1682).

Vom 29. Aug. bis 15. Nov. barg das Stadt- und Münstermuseum im «*kl. Klingental*» eine Ausstellung «Der Tod von Basel und die schweizerischen Totentänze»: «Totentänze» am Predigerkirchhof in Basel, um 1440 (Witz ?), im Klingental (Kopie, um 1450), am Predigerkirchhof in Bern (Manuel, 1517–1519); «Begegnung der drei Lebenden und der drei Toten», zu St. Jakob a. d. Birs (Hans v. Schlettstadt, 1420); «Totentanz» aus der Churer Residenz (nach Holbein, 1543), der Freiburger Barfüßer (Wuilleret, 1608), des Luzerner Jesuitenkollegiums (Jakob v. Wyl, um 1615) und der Spreuerbrücke (K. Meglinger u. a., bis 1637) usw.; «Totentanz» H. Holbeins d. j., gedruckt 1538; Wandkalender der Berner Stadtbibliothek, 1549. (Zur «Messe der Toten» aus dem Berner Münster – 1505 –: Hinweis auf den Bericht Thietmars v. Merseburg, c. 1000, über Ereignisse in Deventer z. Z. Bischof Baldrichs v. Utrecht, u. a.) – Basler Nachr. 1942, Sonntagsbl. Nr. 40; NZZ 1942, Nr. 1349.

– Rheinsprung 16, «*Blaues Haus*» (s. S. 191 hievor): Der Große Rat stimmte am 22. Okt. der Vorlage über Umbau und Renovation der neuerworbenen Liegenschaft zu (Kredit 747 000 Fr.).

– An der Tagung des Schweiz. Burgenvereins in Basel (26./27. Sept. 1942) wurde mitgeteilt, daß das alte Uhrwerk vom *Spalentor* zum Einbau im Glockenturm des Schlosses Burg (Leimental) zur Verfügung gestellt wurde (NZZ 1942, Nr. 1529).

RIEHEN: *Pfarrkirche.* 1941 wurde eine Außenrenovation durchgeführt. Die Vorbereitung der Innenrenovation, 1942, führte zu kunst- und kirchengeschichtlich wichtigen Entdeckungen. Unter dem modernen Betonboden traten zunächst die Fundamente der i. J. 1694 abgebrochenen spätgotischen südlichen Längsmauer zutage (dazu im Chor Trümmer eines Sakramentshäuschens mit zwei Engeln zwischen den Fialen und Wandmalereireste, besonders im Gewände eines vermauerten Fensters auf der Westseite); darnach Fundamente einer noch älteren Südmauer, 5 m von der Nordmauer und gleich lang wie diese, und ungefähr in ihrer Mitte, gegenüber dem Turm, der Durchgang zu einem rechteckigen Seitenraum, mit einfacher Pfeilerstellung; nach Entfernung des Verputzes auf der Nordmauer trat dort ein Pfeiler aus vorzüglichem Quadermauerwerk zwischen zwei Sandsteinarchivolten hervor, als Unterbau des Turmes; als östlicher Abschluß ergab sich eine halbrunde Apsis. Der Bautypus: ein überlanger Saal mit sehr tief angesetzten, gedrungenen Seitenräumen, ist in der Schweiz sonst nicht belegt; er wird einstweilen in die frühkarolingische Zeit datiert (königliche Eigenkirche?). Drei Mörtelfußböden dieser «ersten» Kirche beweisen eine lange Benützungszeit; teilweise sind sie von Gräbern durchstoßen: bemerkenswert ist ein Steinplattengrab unter dem unberührten Kirchenboden, ohne Beigaben, aber mit Nebenkammer voller frühmittelalterlicher Keramik: Rest eines vorkarolingischen Bestattungsplatzes? *Nat.-Ztg 1942, Nr. 441.*

KANTON GRAUBÜNDEN

Inventarisation. Als XIII. Band der «Kunstdenkmäler der Schweiz» erschien im Spätsommer 1942 Band IV der «Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden» aus der Feder von Dr. h. c. E. Poeschel (464 S., 519 Abb.). Er umfaßt das Vorderrheintal ohne Disentis, Tavetsch, Medels und Rhäzünser Boden.

– Über *Jeremiah Theus*, c. 1719–1774, Porträtmaler in Charlston, S.-Carolina, guter Kolorist, vgl. NZZ 1942, Nr. 1366.

OBERVAZ: *Kirche.* Eine spätromanische Muttergottes, Holzrelief, kam 1941 durch Vermächtnis (Prof. Handmann) ins Kunstmuseum Basel. – BN 1941, Nr. 183.

RINGGENBERG: *Burg.* Vgl. P. Iso Müller Disentiser Klostergeschichte I (1942), S. 131 f.

SOMVIX: *Kapelle S. Benediket* (Beginen). Vgl. P. Iso Müller, op. cit., S. 134 und passim; s. a. S. 282.

KANTON LUZERN

BEROMÜNSTER: *Schloß.* Über Restaurations- und Museumspläne vgl. NBV 1941, Nr. 1.

BÜRON: In der Nähe des Bahnhofes («Muracker») stieß man beim Aushub einer Baugrube auf römisches Mauerwerk: wahrscheinlich handelt es sich um das Hauptgebäude einer Villa (mit Hypokaustheizung); die Ökonomiegebäude werden in den «Murmatten» vermutet. Die Eisenfunde kamen zur Konservierung und Bestimmung ins Landesmuseum (NZZ 1942, Nr. 714).

WOLHUSEN: *Hof und Schloß Buochen* (S. 124 hievor, Nachtrag). Zum œuvre des Baumeisters J. Gg. Urban (1687?–1758) stellt A. AmRhyn, l. c., die bisher bekannten Daten zusammen.

OBER-RYNACH: *Ausgrabungen* (s. ZSAK 1941, S. 133). Im Frühherbst 1942 wurde die 2. Etappe erledigt: sämtliche Mauerzüge wurden freigelegt und konserviert (Leitung: K. Hürbin); neue Aufnahme: Geom. Wildberger, Basel. Es ergaben sich mehrere Bauperioden; zur 2. gehörte der Bergfried. In die Kosten teilten sich Burgenverein, Hist. Vereinigung Seetal und Landeigentümer. Für 1943 ist die Schlußetappe vorgesehen. Die Funde sind für das projektierte Heimatmuseum Beromünster bestimmt.

LUZERN: Die Städtische Baudirektion läßt die alten *Wappensteine* wieder an alten Bauwerken (Nöllistor, Mühlentorturm, Ringmauer usw.) anbringen. – NZZ 1942, Nr. 2086.

— Das *Kunstmuseum* erwarb 1942 durch Kauf u. a. ein Kinderbildnis von Joseph Reinhardt; das œuvre J. M. Wyrschs wurde durch das Familienbild der Prinzessin Louise de Beauffremont (Leihgabe) bereichert (NZZ 1942, Nr. 931).

— *Rittersches Palais:* Zum Totentanz-Zyklus des Jakob von Wyl vgl. W. Y. Müller, «Du» 1941, H. 9.

RATHAUSEN: *Ehemaliges Kloster.* Zum Kirchenschatz vgl. D. F. Rittmeyer, Von den Kirchenschätzen der Klöster St. Urban und Rathausen und ihren Irrfahrten, Geschichtsfreund XCIII (1938), S. 226 f.

ST. URBAN: *Ehemaliges Kloster.* Zur Geschichte des Kirchenschatzes vgl. D. F. Rittmeyer, op. cit., S. 226 f., bes. 235 f.

SURSEE: *Mariazell.* Ausgrabungen 1941 (s. ZSAK 1941, S. 133). Fliegeraufnahmen des Ausgrabungsgebietes nunmehr im Jahresbericht der Schweiz. Ges. f. Urgeschichte 1940/41, S. 42.

WILLISAU: *Landvogteischloß.* Im Jahre 1941 wurde eine Teilrenovation des Erdgeschosses durchgeführt; Beratung durch die Eidg. Denkmälerkommission (Prof. L. Birchler). Die Instandstellung betraf im besonderen Getäfer, Stuckdecken (Franc. Betini v. Lugano) und Deckengemälde (E. A. Giorgioli, 1695). Die Fortführung der Arbeiten in den Obergeschossen und an den Fassaden ist vorgesehen. – Luz. Tbl. 1942, Nr. 117. – Red.

KANTON ST. GALLEN

St. Galler Fahnenbuch: Im Mai 1942 bewilligte der Große Rat einen Nachtragskredit von Franken 5000.– (St. Galler Tbl. 1942, Nr. 231).

GANTERSWIL: *Alte Kirche* (ZSAK 1941, S. 59) – vgl. noch Toggenburger Kalender 1942, S. 73.

NIEDERHELFENSCHWIL: *Pfarrkirche* (1786/87). Im Jahre 1942 wurde unter Mitwirkung der Eidg. Denkmälerkommission (Prof. Birchler) eine Innenrenovation durchgeführt; es handelte sich vor allem darum, die durch eine Modernisierung um 1890 bewirkte Verunstaltung des Raumbildes zu tilgen. Die wertvolle originale Ausmalung der Gewölbe wurde instand-, der ursprüngliche Altaraufbau mit Heiligenstatuen und Altarblatt (Kreuzabnahme) wieder hergestellt; der Boden erhielt einen Steinplattenbelag. – Red.

WERDENBERG: Der Verkehrsverein Grabs hat die Errichtung eines *Werdenberger Heimatmuseums* im renovierten Geburtshaus Carl Hiltys in Werdenberg an die Hand genommen (NZZ 1942, Nr. 1133).

WIL: Über eine «Büßende Magdalena» (Öl, vermutlich Altarblatt) von Matteo Cerezo, 1635–1685 (Burgos–Madrid) in Privatbesitz, vgl. Ostschweiz 1942, Nr. 64.

KANTON SCHAFFHAUSEN

NEUNKIRCH: *Oberhof* (bis 1525 bischöfl. konstanzisches Amtshaus). In einem Eckzimmer kamen im Juli 1942 die Wappen der neun ersten Schaffhauser Vögte zum Vorschein; das des vermutlichen Auftraggebers, Dr. Peyer, um 1653, scheint verloren gegangen zu sein. Für die Erhaltung ist Sorge getragen.

Mitt. R. Frauenfelder.

SCHAFFHAUSEN: Der Stadtrat hat 1942 z. H. des eidg. Arbeitsbeschaffungsprogramms für die Nachkriegszeit für das Stadtgebiet einen *Bebauungsplan* ausarbeiten lassen, der u.a. die Bewahrung des typischen Charakters der Altstadt und die Umleitung des Durchgangsverkehrs auf ihre ausgebauten Peripheriestraßen vorsieht (NZZ 1942, Nr. 1733).

SCHAFFHAUSEN: *Haus zum Grüt.* 1940 wurden die vordere und die Gartenfassade renoviert, der Saal im 3. Stock als Sitzungszimmer eingerichtet (Verw.-Bericht des Regierungsrates .... 1940, S. 206).

— *Haus zum Ritter* (s. ZSAK 1941, S. 250). Der Enteignungsprozeß wurde 1942 in letzter Instanz vom Bundesgericht zu Gunsten der Stadt entschieden (Thurg. Ztg. 1942, Nr. 287).

— *Haus zum Winkel:* 1940 wurde das Erdgeschoß zu Verwaltungszwecken umgebaut. Eine gründliche Außenrenovation brachte die ursprüngliche schöne Fassade wieder zur Geltung, wodurch auch der Platz vor dem Regierungsgebäude wesentlich gewann (Verwaltungs-Bericht des Regierungsrates ... 1940, S. 204).

– *Helferei* (Münsterplatz) Nach Rüeger i. J. 1526 an Stelle einer «Gruft» erbaut, nach C. A. Bächtold der des Werner von Kirchheim, darüber Marienkapelle, (wohl 11. Jh.): Nach Entfernung des Verputzes kamen Reste eines viel älteren Bauwerkes zum Vorschein: Fenster, Spolien (im Giebelfeld auf der Ostseite gotisches Fensterchen und Fragmente eines romanischen Bogenfensters; zwei romanische Fenster auf der Nordseite, vermutlich 13. Jh., vermauert); sie werden sichtbar erhalten. Vermutlich liegt ein Umbau einer älteren Kapelle zu profanen Zwecken (13. Jh.) vor; 1526 (Datierung der zwei Türen auf der Nordseite) scheint das Bauwerk nach W verlängert und mit einem 2. Stock versehen worden zu sein. *Mitt. R. Frauenfelder.*

– *Haus z. schwarzen Straußfeder* (Löwengäßchen 3) ca. 1525–1680 im Besitz der Familie Harder, das ganze 18. Jh. in dem der Im Thurn, mit gut erhaltenen Intérieurs (Stuckdecken, Cheminée, bemalte Getäfer und Erker): 1942 wurde ein Umbau durchgeführt.

Mitt. R. Frauenfelder.

— *Tobias Stimmer* (1539–1584). Über zwei frühe Portraits, Michael v. Clapey gen. Fels in Konstanz, geb. 1484, und (seit 1538) seine Gattin Martha Lebzelter v. Ulm, geb. 1521, datiert 1560, von P. Ganz als früheste Bildnisse Stimmers bestimmt, berichtet H. R. Fels im St. Galler Jahrbuch 1942, S. 144ff.

KANTON SCHWYZ

GALGENEN: *Kapelle St. Jost* in der Obergasse. F. Marbach identifiziert den «Galgener Zuber-Heiligen» (vgl. Kunstdenkmäler d. Kt. Schwyz, I, S. 374), um 1520, als S. Jost, Arzt und Nothelfer (tonsurierter Geistlicher mit Stab, Zuber [= Quelle], Krankem): NZN 1941, Nr. 290.

— — Zum Bruder Klausen-Zyklus auf den Wänden des Laienraumes, um 1618–1625, Arbeit eines lokalen Künstlers, vgl. F. Marbach in NZN 1942, Nr. 68.